

Es ist Freitagabend,...

...eigentlich schon Samstagmorgen: 3.37. Der Raum ist überschaubar. Er ist in schummriges Licht getaucht, normalerweise ist es relativ hell hier drin. Es läuft komische Musik, zumindest wenn man sie mit der Musik vergleicht, die sonst hier läuft. Der Raum sieht seltsam aus, anders als gewöhnlich. Die Wände sind mit besprayten Papierrollen behangen. Eigentlich sind sie in einem schlichten Beige gehalten. Abgefahrene Poster hängen an der Wand, die hängen sonst nicht hier.

Aber das ist es nicht, was mich verwundert. Irgend etwas ganz Unheimliches geht hier vor sich. Ich kann das nicht ganz einordnen. Es ist nicht die Musik, nein. Auch nicht das Design, das den ehrwürdigen Raum etwas verändert hat. Ich weiß nicht was, aber irgend etwas ist eigenartig hier!! Ich mustere die Leute, und da fällt es mir auf. Wie ein Detektiv spüre ich drei Dinge, die eigentlich nicht miteinander in Einklang zu bringen sind:

1. Die Leute da drin beten!
2. Es ist 3.37 nachts!
3. Ein erheblicher Teil der Leute sind noch Teenager!

Das ist es, was nicht paßt. Jugendliche, Teenies, Kids, die mitten in der Nacht BETEN!!! Beten??? Das gibt es nicht! Nicht freiwillig. Oder doch?

Wir schreiben den 13. August 1727:

Eine ähnliche Szene. Menschen, junge Menschen beten. Wir sind in Herrnhut, einem kleinen Dorf in der Oberlausitz, in der Nähe von Dresden. Sie beten um Einheit, sie beten für die Menschen und Völker, die noch nie irgend etwas von Jesus gehört haben. Aus diesem Gebetsmeeting auf diesem kleinem sächsischen Bauerngut wurde eine Gebetsbewegung, die jahrzehntelang angehalten hat.

Im Laufe der Zeit wurden von diesem kleinem Dorf 3000 Missionare an alle Enden der Erde ausgesandt. Menschen kamen zu Jesus. Andere fingen neu an, radikal mit Jesus zu leben. Sie verkauften sich in die Sklaverei, um den Sklaven von der Freiheit zu erzählen, die keine Kette zurück halten kann. Leben wurden verändert. Menschen wie John Wesley gaben ihr Leben Jesus und veränderten ihre Nation. Andere blieben still im Hintergrund, und ihre Familie wurde verändert. Und all das nur, weil ein junger Graf namens Ludwig von Zinzendorf anfang, andere zu andauerndem Gebet zu ermutigen.

Was...?

... hat das mit dieser unmöglichen Kombination aus Mitternacht, Jugendlichen und Gebet zu tun?

Es ist genau dasselbe. Ein junger englischer Jugendpastor aus dem Süden Englands hat das im Sommer '99 auch gemerkt. Ihn hat die Idee so fasziniert, daß er das in seiner Gemeinde gestartet hat. Eine Gebetskette, ein Gebetsprojekt für vier Wochen. Vier Wochen Hardcore-Gebet.

Das Rezept war simpel. Man nehme einen Raum. Gestalte ihn kreativ. Stelle in diesen Raum einen CD-Player und eine Kaffeemaschine. Organisiert eine Meute aufgedrehter Jugendlicher zu einer Gebetskette von jeweils 60 Minuten. Klingt herausfordernd, aber nicht ungewöhnlich. Das Ding startet - und da passiert ein Unfall. Man konnte es nicht wissen, wie auch. Aber aus vier Wochen wurden drei Monate.

Der Virus greift um sich.

Andere Gruppen in England erfuhren es, so viele, daß das ganze Jahr ausgebucht war. Eine Gebetskette über ein ganzes Jahr! Aber das war nicht alles. Der Virus begann andere Länder zu infizieren. Es entstanden Gruppen auf allen Kontinenten dieser Erde, in Australien, Ecuador, Kanada, Indien, Schweiz, überall.

Der Virus verbreitet sich über das WWW. Denn über die www.24-7prayer.com-Website, sind all die Gruppen, wie in einem virtuellen Raum verlinkt. Und überall sitzen Leute in realen Räumen, die es früher nicht einmal schafften ihre morgendliche Toilettenpause mit Gebet auszufüllen, um zu beten. Sie beten eine Stunde am Stück in diesem einen Raum. An der Wand hängen ihre Graffitis, ihre Poster. Der CD-Player spielt ihre Lieder. Und ihre Herzen sprechen ihre Gebete, zu ihrem Gott, für ihre Freunde.

Sie haben gelernt zu beten - indem sie beteten.

In einer Zeit,...

...in der die besten Methoden und Konzepte nur unwesentliche Unterschiede machen in dieser Kultur, gibt es Hoffnung. Hoffnung, daß diese Generation zu Gottes Generation wird. Hoffnung, daß diese Generation einen Aufbruch erleben wird. Hoffnung, daß diese Generation diese Welt mit Jesus zurückerobert. Es geht nicht um ein neues Projekt, um neue Strategien. Es geht nicht um eine bestimmte Kirche oder Gemeinschaft. Es geht auch nicht darum, Gebet effektiv zu machen.

Es geht darum, mit Gott zu reden. Ihn zu verherrlichen. Ihm "Danke!" zu sagen für alles, was er ist und tut. Es geht darum, ihn zu bitten, daß meine Freunde ihn kennen lernen. Es geht darum, ihn anzuflehen, neu mit mir Dinge zu verändern. Es geht darum, auf Gott zu hören, weil er vielleicht deswegen nicht mehr gesprochen hat, weil ich nicht mehr hingehört habe. Es geht darum, zu beten, als ob alles von Gott abhängt und zu leben, als ob alles von uns abhängt!

Es geht um Gott.

Er ist es wert.

Nur er!